

Schnurrend und fauchend

Evelyn Hamann mit „Katzengeschichten“ in der Stadthalle

Etwas Divenhaftes hat ihr Auftritt schon. Betritt Evelyn Hamann die Bühne, schreitet sie bedächtig, verbeugt sich lässig und strahlt eine Präsenz und Ruhe aus, die die Zuschauer im fast überfüllten Kongresssaal der Stadthalle schon im Vorfeld ihrer Lesung in den Bann schlägt. „Wie Sie sehen, sind wir heute abend nicht allein“, kündigt sie lächelnd an und verweist auf die pelzigen Gesichter, die von überdimensionalen Fotografien in den Zuschauerraum blicken. „Katzen sind gekommen“, sagt sie lakonisch und verspricht nicht zuviel. Die Katzengedichte und -geschichten von Patricia Highsmith, die die Schauspielerin in der fast zweistündigen Lesung zum Besten gibt, trägt sie nicht einfach nur vor. Evelyn Hamann erweckt die kecken Kätzchen, eifersüchtigen Kater und lässigen Pussys zum Leben. Die Gedichte über die beliebten Pelzgesichter schnurrt und faucht sie. Sie rollt sich zusammen, räkelt sich wohligh und ihre Hände verwandeln sich in samtige Katzenpfoten. Mit den spannenden, ebenso raffinierten wie beklemmenden Kurzgeschichten der Krimiautorin aber stellt Evelyn Hamann ihre Verwandlungsfähigkeit vollends unter Beweis. Die treffsicheren Gebärden machen die Geschichten oft so lebendig, dass sie den Atem stocken lassen. Fast alltäglich beginnt die Erzählung rund um das „Yuma“ - ein animalischer, nicht zu identifizierender, ungebetener Gast im Hause von Pussys Leiheltern Edith und Charles. Die äußeren Erlebnisse drehen sich um die Entdeckung dieses Eindringlings, um die Jagd nach ihm und um seine Vernichtung durch Pussy. Dahinter aber schwingt ein Subtext mit, bei dem es um alte Schuld und die Spannungen zwischen dem Ehepaar geht. Mit sicherem Textgefühl gelingt es Evelyn Hamann, diese subtilen Konflikte vom ersten Moment an durch pointierte Betonungen deutlich werden zu lassen. Nicht minder fesselnd sind auch die Erlebnisse des grimmig-eifersüchtigen Katers Ming, der nicht unwesentlich an dem Ableben eines menschlichen Nebenbuhlers beteiligt ist. Hier kommen Katzenfreunde vollends auf ihre Kosten, denn die Geschichte wird aus der Perspektive des Katers erzählt, und die setzt Evelyn Hamann so prägnant und einfühlsam um, dass die Vermutung nahe liegt, sie selbst sei eine der größten unter den versammelten Katzelehabern. *Neue Osnabrücker Zeitung*